RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Der Beobachter des reformirten Gottesdienstes, oder: warum standen am Palm-Sonntage früh, als den ersten April neun u. dreyßig Kutschen vor der reformirten Kirchthüre?

Hamburg, 1798

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn830217711

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Circa 30 St.

Theils satirische Hamburgerf:

aus den Jahren

1795 – 1800.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn830217711/phys_0001
DFG

LR Rf-14767

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn830217711/phys_0002
DFG

Inhalt

1. Der Beobachter des Unformirten gebührt dieß 795.
2. Ist die Hofpower schädlich oder nützlich? 795.
3. Die Epistel St Lucianus 795
4. Beytrag zur Epistel St Lucianus 795
5. Privat Nachrichten u. mehr Fremde 795.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

1946.g. 245/76.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn830217711/phys_0004
DFG

1946.g. 245/76.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn830217711/phys_0005
DFG

Der

Beobachter

des

reformirten Gottesdienstes,

oder:

warum standen am Palm-Sonntage früh, als den ersten April, neun u. dreyßig Kutschen vor der reformirten Kirchthüre?

Hamburg, 1798.

Kostet 2 fl.

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

1946 g, 245.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn830217711/phys_0007
DFG

Am Palm-Sonntage, als den ersten April, fiel es mir ein, auch mal dem reformirten Gottesdienste mit beyzuwohnen. Wie ich nun auf den Gänsemarkt kam, wurde ich gewahr, daß der ganze Kamp, wie auch ein Theil vom Gänsemarkt, von Kutschen besetzt war. Meine Neugierde ließ nicht eher nach, bis ich die lange Reihe Kutschen gezählt hatte, und zu meinem größten Erstaunen und Vergnügen fand ich neun und dreyßig an der Zahl. Schon war ich im Begriffe, wieder umzukehren, weil ich glaubte, keinen bequemen Platz zu erhalten; indessen dachte ich doch: Gott zu Gefallen, und um mein eigenes Seelenwohl, willst du gern eine Stunde stehn. Mit den Gedanken trat ich im Vorhof des erhabenen Gottes. Kaum hatte ich nun mein Gebet um wahre Herzensandacht zu dem Allgütigen empor geschickt, so betrat ein junger ansehnlicher Prediger mit einem schönen Anstande die Kanzel, und leitete folgende schöne Verse zu seinem Vortrage mit ein:

Begleite mich, o Christ! wir gehen
Zum schmerzenvollen Golgatha;
Auf dessen fürchterlichen Höhen,
Was nie ein Engel faßt, geschah.

Erwäg

Erwäg an diesem heilgen Orte
Des sterbenden Erlösers Worte,
Und rufe Gott um Glauben an.
Sie können dir gnug Trost im Leben,
Und einst auch Trost im Tode geben,
Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

Schon zeigt der Blutberg sich von weitem;
Erschrick und zittre, frommes Herz.
Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten,
Und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz.
Hier hing, den Mördern übergeben,
Am Holze Gottes Sohn, dein Leben.
Hier trug er unsrer Sündenschuld;
Empfand in jenen bangen Stunden,
Was nie ein Sterblicher empfunden,
Und brachte uns wieder Gottes Huld.

Geduldig bey den größten Schmerzen,
Nimt er sich seiner Feinde an,
Und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen:
Sie wissen nicht, was sie gethan!
Der göttliche, der größte Beter,
Fleht liebreich noch für Missethäter,
Werkzeuge seiner Pein und Schmach.
O Mensch, den Rach und Zorn verführen,
Laß dich durch dieses Beyspiel rühren,
Und bete dem Versöhner nach.

Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe,
Als unter Leiden ohne Zahl,
Der Herr dem Jünger seiner Liebe
Die Mutter sterbend anbefahl.

Ach,

Ach, wird mein Aug erst um die Meinen
In meiner letzten Stunde weinen;
So soll dies Wort mir Trost verleihn:
Der, als der Tod schon um ihn schwebte,
Die Seinen noch zu schützen strebte,
Wird auch der Meinen Pfleger seyn.

Frohlockt, busfertige Verbrecher!
Wer gläubet, kömt nicht ins Gericht.
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Mund der Liebe sterbend spricht:
Du wirst, so ruft er ihm entgegen,
Noch heute, deines Glaubens wegen,
Mit mir im Paradiese seyn.
O Herr, laß an des Todes Pforte
Einst diese trostesvollen Worte
Auch meiner Seele Trost verleihn.

Wer kann die hohen Leiden fassen,
Als Christus an dem Kreuze rief:
Mein Gott! wie hast du mich verlassen?
Wie beuget ihn die Last so tief,
Die unsre Sünden auf ihn brachten;
Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten,
Wär Gott nicht seine Zuversicht.
Herr, der für mich zum Tod gegangen,
Für mich verlassen da gehangen,
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

Der Fürst des Himmels und der Erde,
Von allem, was erquickt, entblößt,
Wünscht, daß sein Durst gestillet werde.
O Mensch, der dich so theur erlöst,

Der

Der Heiland, ruft noch um Erbarmen
Aus tausend hülfsbedürftgen Armen,
Die Hunger, Durst und Mangel drückt.
O selig, wer den Ruf erfüllet!
Denn wer den Durst des Armen stillet,
Der hat den Heiland selbst erquickt.

Nun enden sich die schweren Leiden;
Der Heiland spricht: Es ist vollbracht!
O Wort des Lebens, Wort der Freuden!
Du nimst dem Tode seine Macht.
Heil uns! wer darf es nun wohl wagen,
Uns, die Erlösten, zu verklagen,
Da er vom Tod' uns frey gemacht?
Gieb, daß am Ende meiner Tage
Auch ich, o Herr, mit Freuden sage:
Ich habe meinen Lauf vollbracht.

Das letzte Wort aus deinem Munde,
Versöhner Gottes, sey auch mein.
Laß es in meiner Todesstunde
Mir Muth und Zuversicht verleihn.
Du rufest: Vater, ich befehle
In deine Hände meine Seele,
Die allen Menschen Heil erwarb!
Nun war das große Werk vollendet,
Wozu der Vater ihn gesendet;
Da neigt er sanft sein Haupt und starb.

Bewein ihn fromm mit stillen Zähren,
O Christ, du hast ihn sterben sehn;
Bald wirst du ihn mit Freuden ehren,
Und jauchzend seinen Ruhm erhöhn.

Den

Den deine Seufzer jetzt beklagen,
Der wird, als Held, nach dreyen Tagen,
Vom Grabe siegreich auferstehn.
Den freche Rotten hier entehrten,
Den wirst du dort bey den Verklärten
Zur Rechten seines Vaters sehn.

Nachher erwähnte er, wie es in der Fastenzeit üblich ist, die Leidens-Geschichte Jesu, erklärte selbige aufs Deutlichste, foderte seine Zuhörer auf, das vortrefliche Beyspiel von unserm liebe- und Sanftmuthvollen Welt-Erlöser so viel als möglich nachzuahmen. Ja, sagte er unter andern, Jesus von Nazareth, unser Befreyer vom ewigen Tode, scheuete keine Gefahr, auch selbst den schimpflichsten, martervollsten Tod nicht. Jede seiner Unternehmungen, die alle zum Wohl der Menschheit abzielten, geschahen freymüthig und ohne Menschenfurcht; auch wurden alle seine Handlungen von Mitleid, Liebe, Sanftmuth und Wohlwollen begleitet. Das große Werk unserer Erlösung fing er bedächtlich und mit kaltem Blute an, und nicht mit Hitze und Ungestüm. Gegen seine Schüler war er nachsichtig und gelassen. Gegen hülfsbedürftige Menschen empfindsam; auch wohnte er zu Zeiten unschuldigen Freuden und Gesellschaften mit bey, und behauptete nicht, daß wenn man in der Welt viel Gutes stiften wollte, sich ganz der menschlichen Gesellschaft entziehen müsse. Kurz, des jungen und jetzt schon verdienstvollen Herrn

Pre-

Predigers gelehrter, trostreicher und erbaulicher Vortrag, lockte dem Greise wie dem Jüngling, dem Reichen wie dem Armen, der Mutter wie der Tochter, Thränen aus den Augen. O, wenn doch alle Geistliche und Pastoren so in das Herz der Menschen zu dringen suchten! Was würde das nicht für einen Einfluß auf Religion und Tugend machen? Es ist wahrhaft nicht bey dem Weltrichter zu verantworten, wenn Candidaten, welche so wenig Kanzelgaben als Verstand besitzen, eine ganze Gemeine anvertraut wird, oder sie zu Pastoren gemacht werden. O Fürsten und Regenten! Räthe und Obrigkeiten! laßt einen Mann von Geistesleere und undeutlicher Aussprache nie die Kanzel betreten; denn dadurch kömmt die Religion, welche die Stütze Eures Thrones ist, welche Euch Ruhe in Euren Staaten, Ruhe dem Bürger und Einwohner verschaft, in Verfall; denn wie kann ein Mann, der selbst im Finstern herumtappt, Licht und Wahrheit ausbreiten? Indessen läßt sich in dem jetzigen Zeitalter mit einer Geldsumme vieles durchsetzen, und endlich wird, was die Kirche durch schlechte Pastoren verliert, dem Schauspielhause wieder ersetzt.

Gott!

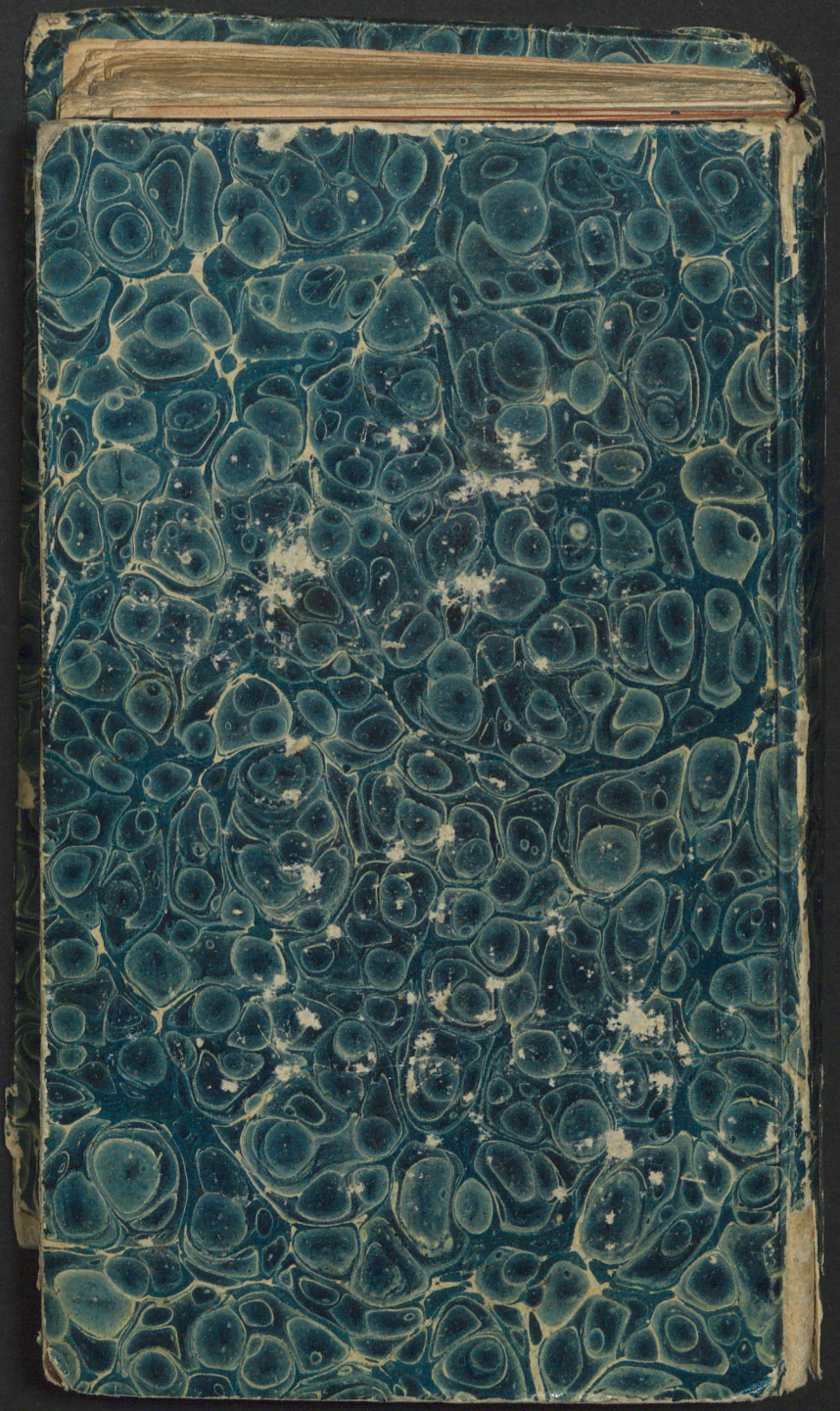
Beglücke du die guten Lehrer,
Belohne sie für ihr Bemühn,
Und gieb, daß alle ihre Hörer
Aus ihrem Vortrag Nutzen ziehn!

Litterarische Lectüre

1834. 1835

bei Brockhaus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn830217711/phys_0016
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn830217711/phys_0017
DFG

folglich uns nich… eret, und da sie wenk-
ger als andere … kend befunden wird,
vorzüglich einzu… daß hingegen manche
Auflagen auf ne… dürfnisse dem Staate
nachtheilig sind,

Lasset uns a… ürger, dieses so allge-
mein wohlthätig… reien Urtheils nicht
gleichgültig sch… erabsäumen. Laßt
Gründe gegen … cht Personen gegen
Personen streite… llgemeine Beste stets
aller Augenmer…

Der Staat … am besten und leich-
testen gedeien, … ngel oder Misbrauch
aufgedeckt, jede… bessern Einrichtung
oder zu Erhalt… Vortheile öffentlich
vorgeschlagen u… erden kann.

UB Rostock 05/500